

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 13. Montags den 29. Januar 1821.

Bei der großen Menge von Armen beiderlei Geschlechts, Erwachsene und Kinder, welche in Ermangelung eines anderen Unterkommens, und oft halbnackt in das hiesige Armen- und Arbeitshaus aufgenommen werden müssen, fehlt es uns an Kleidungsstücken aller Art, um dem augenblicklichen Bedürfnisse abzuhelfen.

Es ergeht daher unsere so ergebene als dringende Bitte an Ein hiesiges wohlthätiges Publikum, alle alte abgelegte Kleidungsstücke und Wäsche, so geringe sie auch in eines jeden Haushaltung scheinen mögten, als eine milde Gabe in das hiesige Armen- und Arbeitshaus zu schicken, woselbst Herr Buchhalter Schiller das Ueberschickte gegen Quittung dankbar in Empfang nehmen, und nächst uns für die zweckmäßige Verwendung desselben sorgen wird.

Breslau den 22sten Januar 1821. Die Armen-Direction.

Berlin, vom 25. Januar.

Se. Königl. Majestät haben den Geheimen Ober-Baurath Carl Friedrich Schinkel zum Professor der Baukunst und Mitgliede des Senats der Akademie der Künste, wie auch den Bildhauer Friedrich Tieck zum Professor der Bildhauerkunst und Mitgliede des Senats der Akademie der Künste zu ernennen, und die deshalb ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Kurhessischen Hofrath und zeitherigen Professor auf der Universität zu Marburg Dr. Schweikart, zum ordentlichen Professor der Rechtswissenschaft an der Universität in Königsberg zu ernennen geruhet.

Wien, vom 20. Januar.

Die Laibacher Zeitung vom 16. Januar enthält Folgendes: „Den 12ten d. M. fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich so wie Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Clementine, Morgens zwischen 9 und 12 Uhr in Galla zu Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien, um Höchstdemselben zu seinem 70sten Geburtstage Glück zu wünschen. Ein gleiches geschah von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander, und demnächst von den hier anwesenden fremden Ministern und Gesandten, wie auch von den höhern Civil- und Militair-Autoritäten der Stadt. An diesem Tage, so wie am 13ten und 14ten speisten die Souveraine im vertraulichen Kreise bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich. — Den 13ten oder am Neujahrstage alten Styls, empfingen Se. Majestät der Kaiser Alexander die Glückwünsche von dem k. k. österreichischen, so wie vom königl. neapolitanischen Hofe, und von den hier anwesenden fremden Ministern. Abends waren eben deßhalb die Burg, wo

der k. k. österreichische Hof wohnt, und die Stadt beleuchtet, welche Beleuchtung unser allergnädigster Kaiser sammt Ihrer Majestät der Kaiserin und der Erzherzogin Clementine k. k. Hoheit, unter dem lebhaftesten Jubel des durch die Gassen strömenden Volkes, zu besichtigen geruhten. Denselben Tag hatten Seine Majestät der Kaiser auch das hiesige Inquisitionshaus besucht, und Sich Allerhöchst selbst von der Verpflegung der Inquisiten überzeugt. — Am 13ten sind auch Se. königl. Hoheit der Herzog Franz von Modena hier eingetroffen, und in dem gräfl. Weickhart Auerspergischen Hause abgestiegen. An demselben Tage hatten die krain. HH. Stände und die Herren Gubernial- und Landräthe allhier die Ehre, Seiner Majestät dem Könige Ferdinand beider Sicilien vorgestellt zu werden. — Den 14ten wohnte der k. k. österreichische Hof wie am verflossenen Sonntage dem Gottesdienste in der Ursulinerinnen-Kirche bei. — Wie regnerisch und neblicht es auch seit einigen Tagen hier gewesen, so hatten wir doch am 15ten einen sehr schönen heitern, einen wahren Frühlings-Tag."

Lord Richard Clamwilliam, der mit einer außerordentlichen Sendung von London hieher abgeschickt worden, ist am 15ten hier angekommen.

Dresden, vom 15. Januar.

Noch bis vorgestern war die Elbe mit fröhlichen Schlittschuh-Läufern, Stuhlschlitten-Fahrern, Erholungs-Zelten und Buden, vom Brühlschen Garten an bis zum Linkeschen Bade und weiter hinauf bedeckt. Gestern aber wurde durch anhaltende Kanonenschüsse von der Veste Königstein, Pirna rc. auf das Aufbrechen und Fortrücken des Eises aufmerksam gemacht. Die herrliche Elbbrücke, so wie die Terrasse auf dem Brühlschen Garten war mit Zuschauern jeden Standes und Geschlechts angefüllt, welche das fürchterlich schöne Naturschauspiel mit ansehen wollten, das sich uns gewöhnlich darbietet, wenn die große Eismasse sich der Brücke majestätisch nahet, dann an den Felsenpfeilern derselben sich bricht und unter Krachen und Toben zertrümmert wird; allein, wir wurden für diesmal getäuscht, denn nur unterhalb der Brücke, nach Meißen zu, brach das Eis, und ging sehr ruhig und gefahrlos fort, oberhalb der Brücke aber blieb dasselbe fest stehen. Wiederholte Kanonenschüsse, des Abends zwischen 5 und 6 Uhr, welche auch in der Nacht fortgesetzt wurden, benachrichtigten uns indessen, daß das Eis gebrochen sey und heute Morgen sahen wir dasselbe in ziemlich getheilten Massen sehr ruhig durch unsere Brücke gehen und es ist nun wohl nicht zu fürchten, daß die diesjährige Eisfahrt, obschon das böhmische Eis noch zurück ist, für unsere Brücke und die Ufer-Bewohner der Elbe nachtheilig werden sollte.

Vom Mayn, vom 19. Januar.

Briefe aus Stuttgart melden, daß Se. Majestät der König am 14ten d. M. nach Ulm abgereiset sey. Das Gerücht ging in Stuttgart, diese Reise geschehe aus Ursache einer in Ulm oder der Umgegend dieser Stadt ausgebrochenen großen Feuersbrunst. Indessen erwähnen die Stuttgarter Blätter noch nichts davon.

Die Würtembergische Stände-Versammlung ist vom 22sten dieses weiter bis zum 5ten Februar vertagt worden, damit die Finanz-Angelegenheiten inzwischen näher untersucht werden können.

Hamburg, vom 22. Januar.

Wir sind authorisirt, den Artikel, welchen die London Chronicle und die Gazette de France eine der andern nachgeschrieben hat, — in Betreff der von dem österreichisch-kaiserl. Minister, Baron von Binder-Kriegelstein, dem Senate von Hamburg gemachten Communication „einer von den zu Troppau versammelten Souverains erlassenen Darstellung des Zwecks jener Conferenzen" — dahin zu berichtigen: daß diese Communication vertraulicher Art, nicht geeignet in das Publicum zu kommen, von den Redacteurs oben erwähnter Blätter gänzlich verfälscht abgedruckt worden; und daß sich kein österreichischer Minister, mit Namen Baron Hadel, weder zu Hamburg noch irgendwo anders befindet.

Die edle Gefährtin der spätern Lebensjahre des heiligen Sängers der Deutschen, seine treue Pflegerin bis in den Tod, Klopstocks hochgeliebte zweite Gattin, Johanna Elisabeth, starb in der Nacht des 19ten Januars.

Kiel, vom 19. Januar.

Nach einer kurzen Zwischenzeit hat der Tod die beiden im Leben so innig verbundenen Grafen Stollberg wieder vereinigt. Einer heute aus Windebye bei Eckernförde, im Schleswigschen, eingelaufenen Nachricht zufolge, ist der Graf Christian Stollberg (geboren zu Hamburg am 15ten October 1748) gestern freundlich, fromm, in Gebet und Andenken aller Freunde, mit vollem Bewußtseyn, ohne große körperliche Schmerzen verschieden.

Paris, vom 16. Januar.

Der König hat dem wirklichen Staats-Minister Herrn von Villele den Königl. Militair-St. Ludwigs-Orden ertheilt. Auf Begehren Sr. Maj. hat ihn der Herzog von Angouleme selbst zum Ritter aufgenommen.

Heute ist der Deputirten-Kammer durch den Finanzminister das Budget für 1821 vorgelegt worden. Die Herren Cas. Perrier und Constant fanden es sehr befremdend, daß, da diese Vorlegung sobald habe geschehen können, erst kürzlich die 6 Steuer-zwölftheile verlangt worden. Indeß beschloß die Kammer, ihre Commission zur Untersuchung des Budgets zu ernennen. — Der Finanzminister legte dann noch einen Gesetzentwurf zur Regulirung des Rembourseménts des ersten Fünftheils der Reconnaissances de liquidation vor, wovon die erste Verfallzeit dieses Jahr eintritt.

Vorgestern hat der Assisenhof unter großem Zudrange das Urtheil in der Sache der Vorgänge in Paris vom Juny gesprochen, nachdem die Jury bloß zwei der Angeklagten, Fayolle und Adam, für schuldig erklärt hatte. Ersterer soll 10 Jahre unter Aufsicht der hohen Polizei stehen und 3000 Fr. Bürgschaft stellen; letzterer fünf Jahre unter solcher Aufsicht stehen und 500 Fr. Bürgschaft stellen; überdem tragen beide die Kosten, (die sich, wie man vernimmt, insgesammt auf 74,000 Franken belaufen).

Das Journal de Paris enthält einige Bemerkungen über die letzten Sitzungen der Kammer in Hinsicht auf die 6monatliche provisorische Hebung der Steuern und auf den der Regierung zu bewilligenden Credit. „Die Finanz-Erörterungen, heißt es, sind von jeher ein weites Feld für die Leidenschaften gewesen. Hier ist das Wesentliche nichts, das Außerwesentliche alles. Der Gegenstand wird nur eine Veranlassung, alten Groll aufzufrischen, und die öffentliche Meinung mit Saamen der Zwietracht zu beschwängern. Das Gesetz kann nicht umgestoßen werden; dieses weiß man vorher: aber angetastet, begeifert muß es werden. Wie ist dieses aber in den letzten Reden der Gegenparthei geschehen? Was für ein chaotisches Gemisch von widersprechenden Behauptungen! Der eine (Donadieu) versichert auf seine Ehre, die Regierung habe das Gewissen eines Mitgliedes der Kammer zu erkaufen gesucht. Das deutlich bezeichnete Mitglied läßt am folgenden Tage eine feierliche Erklärung in die Zeitungen einrücken, die den Urheber der feierlichen Behauptung Lügen straft. Dieser, der schon früher der Regierung den Untergang gedroht hatte, wenn sie ihr System nicht abändern wolle, und Zeuge ist, daß sie bei ihrem angenommenen fortgesetzten System dennoch besteht, und immer stärker wird, behauptet keck, — er habe sich in seinen Voraussichten und Voraussagungen nie geirrt. Ein anderer (Girardin) ruft im Anfang seiner Rede Himmel und Erde zu Zeugen seiner Anhänglichkeit an die Legitimität auf, und schließt mit einem pomphaften Lobe der Insurrektion. Er spricht von nichts als von Royalisten, läßt sich diesen Namen zur Ehre gereichen, setzt aber hinzu: „Völker, die gegen ihre Souveraine die Waffen ergreifen, treten blos wieder in ihre Rechte ein.“ Ein dritter (Estienne) schildert mit Floskeln und rhetorischen Wendungen die Gräuel der Kerker, der Torturen, der Ketten und Banden, als wisse er nicht, daß die Exceptionsgesetze bloße Drohungen waren, und daß Gefängnisse mehr als je das väterliche Augenmerk der Regierung auf sich ziehen. Andere (Constant ꝛc.) nennen die Vereinigung der Majorität und Minorität von 1815 ein Ungeheuer, eine Mißgeburt, als wenn es irgendwo geschrieben stände, daß edeldenkende weise Männer, welche früher in einem Punkte von einander abwichen, auf immer und ewig über alle Punkte getrennt bleiben sollten; als wenn jede verschiedene Meinung zu einer Parthei führen, und jede Parthei sich wie die indischen Casten verewigen müsse! Jener, endlich fürchtet, den Ministern wehe zu thun, und verletzt lieber ganz Frankreich; und weil die

Rolle des Anklägers seinem sanften Gemüthe zuwider ist, wirft er sich zum Richter auf, wo kein Kläger vorhanden ist. — Ja, so viel läßt man sichs in so kurzer Zeit kosten, um ein solches Resultat hervorzubringen! So viel Lärmen und Scandal, um 65 Stimmen gegen 331 loszueisen! — Einen unwürdigen Ausfall haben sich andere Redner gegen die Gemäßigten, gegen die Weisen erlaubt, die die wahre Stärke im Rathe ausmachen. Sie haben sie neutral, sie haben sie gleichgültig gescholten. Der Unterschied zwischen Neutralität und Mäßigung liegt aber klar am Tage. Die Mäßigung stellt sich in den Mittelpunkt der Dinge, tritt hervor und handelt, wenn es Noth thut. Die Neutralität bleibt außerhalb stehen, und zieht sich vollends zurück, wenn Gefahr eintritt."

Man versichert, daß einer unserer Contre-Admirale einen Schiffahrts- und Handels-Telegraphen erfunden habe, der große Vortheile gewähren und der Regierung nichts kosten würde. Eine Gesellschaft französischer Kaufleute will ihn unter Genehmigung der Regierung errichten lassen. Wie man behauptet, sind Folgendes die Vorzüge dieser Erfindung: Der bisherige Telegraph dient nur bei Tage, der Schiffahrts- oder nautische Telegraph kann bei Tage und bei Nacht gebraucht werden; der bisherige Telegraph kostet 3000 Franken und der neue nur 600. Für eine Landstrecke, welche zwanzig bisherige Telegraphen erfordert, reichen fünfzehn neue hin; bei den bisherigen Telegraphen wissen alle Leute des Dienstes den Inhalt der Depeschen, bei den neuen ist dies Geheimniß, wenn es erfordert wird, undurchdringlich; die bisherigen Telegraphen kosten der Regierung jährlich 600,600 Fr.; die neuen Telegraphen würden ihr gegen 1 Million einbringen ꝛc.

Ein Engländer, der neulich zu Lyon angekommen war, machte sich das besondere Vergnügen, 2 Tage hindurch Fünffrankenstücke aus dem Fenster zu werfen. Die Zahl der Liebhaber, die selbige aufsammelten, war außerordentlich groß geworden, und sie bedauerten, daß der Silber-Regen nicht noch länger fortdauerte.

Der Congreß von Laibach wird viel zahlreicher seyn, als der von Troppau. Außer den österreichischen, russischen, preußischen und englischen Ministern, schickt Frankreich drei dahin, den Marquis von Caraman, den Grafen de la Ferronay, und den Grafen von Blacas. Ganz Italien sendet Abgeordnete.

Man versichert, die spanische Regierung habe der französischen, so wie allen andern vom ersten Range eine diplomatische Note von der höchsten Wichtigkeit zugestellt.

Ein Brief aus Madrit vom 4ten meldet, daß sich nun dort alles aufkläre; die Mitglieder der Clubs wären von Ränkeschmieden irregeführt gewesen, als sie ihre berüchtigten Vorstellungen gegen die Minister an Se. Maj. gerichtet, welche Vorstellungen Hr. Arguelles dem Könige eingereicht, der Befehl ertheilt habe, sie zu verbrennen. Nichtsdestoweniger wolle jener Minister seine Entlassung nehmen, was seine Collegen, die ihn über alles schätzten, leicht zu demselben Schritte veranlassen könnte. — Auch Hr. Patr. Moroe, vormals Almosenier im Heere, ferner ein Freimauer und der Herzog del Parque wären verhaftet; letzterer in seinem Hause.

Unsre Blätter lassen einen Türken mit vielen Geschenken zu Toulon ankommen, der nach Martinique bestimmt sey, woher die verwittwete Sultanin gebürtig wäre.

Der bekannte Sir James Crawfurt hat, wie es heißt, die Weisung bekommen, Paris binnen 24 Stunden zu verlassen.

Die Bevölkerung Frankreichs hat, wie hiesige Blätter anführen, seit dem Jahre 1806 um zwei Millionen zugenommen.

London, vom 16. Januar.

Am vergangenen Sonnabend Morgen erschien auf dem Comptoir des hiesigen Banquiers, Herrn N. M. Rothschild, ein fremder Herr, welcher Herrn Rothschild persönlich zu sprechen wünschte, nachdem er ihm vorher eine Karte geschickt hatte; er wurde, da er einem genauen Freunde des Herrn Rothschild ähnlich war, in ein Nebenzimmer geführt, worin sich Herr Rothschild mit einigen seiner Freunde befand. Zuerst wollte er mit seinem Anliegen nicht heraus; nachdem Herr Rothschild ihm aber versicherte, daß er für die ihn umgebenden Herren kein Geheimniß habe, erzählte er dem Herrn Rothschild, daß man ein Complott gegen sein Leben angestiftet habe, und zwar sey dieses von den Carbonari in Nea-

pel aus dem Grunde geschehen, um sich gegen ihn zu rächen, weil er den Kaiser von Oesterreich mit einer Summe Geldes unterstützt habe, um den Krieg gegen Neapel zu führen. Es sey die Absicht der Verschwornen, den Herrn Rothschild am 10. März zu ermorden, und er zeige ihm dies an, um auf seiner Hut seyn zu können. Herr Rothschild empfing diese Nachricht der ihm drohenden Gefahr mit einem Lächeln, und gab dem Herrn zu verstehen, daß er derselben unmöglich Glauben beimessen könne, indem er seines Wissens Niemanden beleidigt habe, weshalb denn auch kein Mensch eine solche blutdürstige Absicht gegen ihn haben würde. Der Mann beharrte indessen auf seiner Aussage, ließ seine Adresse zurück und empfahl sich. Die Freunde des Herrn Rothschild glaubten nachher, daß es besser gewesen seyn würde, den Mann zu examiniren, um etwas mehr über ihn selbst oder über die angeblichen Mörder zu erfahren, weshalb sie denn nach der Polizei sandten. Kaum war dies aber geschehen, so erschien der Unglücksbote aufs neue, und zeigte mit großer Selbstzufriedenheit an, daß man jetzt den Plan, den Herrn Rothschild in die andere Welt zu senden, aufgegeben habe. Unter dieser Zeit war indessen auch der Polizeidiener angekommen, welcher den Herrn mit sich nach dem Lord Mayor nahm, wo er dasselbe erzählte, was er früher ausgesagt hatte, auch seinen Namen und Wohnort richtig angab, und sich bereitwillig erklärte, zu jeder Zeit und Stunde zu erscheinen, wenn er dazu aufgefordert würde; allein er war auf keine Art dazu zu bewegen, diejenigen zu nennen, welche einen solchen mörderischen Anschlag entworfen hätten, oder die Quelle anzugeben, aus der er seine Nachrichten schöpfte. Dies ist der Bestand der sonderbaren Geschichte, welche seit ein Paar Tagen das Gespräch an der Börse gewesen ist.

Es will verlauten, daß die andere schreckliche Mordgeschichte, deren wir neulich erwähnten, nämlich die in Betreff des Herrn Grenier, Kammerdieners des Herzogs Decazes, nichts weiter als eine Speculation gewesen seyn soll, die der Herr Courier selbst ausdachte, in der Erwartung, seine Taschen zu spicken.

Fürst Cimitile, der neapolitanische Gesandte von der neuen Regierung, welcher aber bekanntlich am hiesigen Hofe nicht anerkannt sondern nur vom Lord Castlereagh als ein Privatmann empfangen wurde, hat gleich dem Fürsten Cariati in Paris einen eigenhändigen Brief von seinem Monarchen erhalten, mit dem Befehle, sich unverzüglich nach Laibach zur dasigen Conferenz zu begeben. Er ist bereits dahin abgereiset.

Lord Castlereagh läßt sein Haus in St. James's Square in Ordnung bringen, indem er sich entschlossen hat, wieder daselbst zu residiren. Alle Gerüchte von einem Vorhaben der Minister, wenn diese oder jene Maaßregel, die sie im Parlement vorzuschlagen gedenken, nicht angenommen würde, freiwillig zu resigniren, sind Fabeln, welche die Oppositionsblätter ihren Lesern auftischen, um sie zu amüsiren.

Die Staatspapiere waren heute sehr ausgeboten, und zwar aus dem Grunde, weil man vermuthet, daß im Parlemente wichtige Vorschläge gemacht werden dürften, die das Interesse des ganzen Landes betreffen. Man befürchtet nämlich eine Erneuerung der Vermögens-Steuer (Property Tax).

Herr Canning ist gestern nach Paris abgereiset.

Sir Francis Burdett hat die Nachricht erhalten, daß er sich am 29sten d. M. im Gerichtshofe der Kings-Bench zu stellen habe, um wegen des aufrührerischen Briefes, den er im Betreff der Manchester-Angelegenheit im August 1819 an seine Constituenten in Westminster schrieb, sein Urtheil zu empfangen. Es heißt, seine Advocaten werden um einen Aufschub des Urtheils (Arrest of judgement) bitten; sollte ihnen dies aber abgeschlagen werden, so will Sir Francis an das Haus der Pairs appelliren.

Am 4ten dieses wurde eine Wette auf hundert Guineen, nämlich eine englische Meile in 3 Minuten auf Schlittschuhen zu laufen, in der Nähe von Isleham entschieden. Sehr bedeutende Wetten wurden für und gegen gelegt, und der junge Mann rann die Meile in 2 Minuten 53 Secunden zum großen Erstaunen vieler Personen, obgleich Andere behaupten, daß ein geschickter Schlittschuhläufer 1 Meile in 2 Minuten zurücklegen kann.

Mehrere große Gutsbesitzer haben ihren Pächtern die Rente um 20 pCt. herabgesetzt,

und ein Geistlicher zu Pawsay hat auf die ihm gebührenden Zehnten 15 pCt. abgelassen.

In Cheshire, Hampshire und Bedfordshire sind Versammlungen gehalten und Adressen zu Gunsten der Königin an das Parlement beschlossen worden. Der Herzog von Bedford, die Grafen von Carnarvon und Grosvenor, die Lords Holland und Russel, hielten dabei heftige Reden gegen die Minister.

Während sich die Herzöge von York und Wellington bei dem Herzoge von Rutland auf dem Schlosse von Belvoir aufhielten, überreichten ihnen die Corporationen von dem Flecken Grantham in voller Procession das Bürgerrecht dieses Fleckens.

Alle Theater in England, Schottland und Irland wollen eine Vorstellung geben, deren Ertrag zu dem Monument dienen soll, welches Shakespeare in seinem Geburtsorte Stratford errichtet werden wird.

Der Bischof von Winchester, der vormals der Lehrer und der vertraute Freund von Pitt war, wird eine Lebensbeschreibung desselben herausgeben.

Brüssel, vom 15. Januar.

Se. Majestät haben den Prinzen de Gavre zum Präsidenten der Königl. Akademie der Künste und schönen Wissenschaften von Brüssel ernannt.

Madrit, vom 5. Januar.

Der Abgeordnete Alpucuto hat in einer Schrift, die großes Aufsehen erregt, die Nothwendigkeit auseinander gesetzt, die Cortes wieder zu versammeln; und so eben erfährt man, daß sie wirklich auf den 9ten dieses einberufen sind. Sie sollen die Einladung in Erwägung ziehen, welche die verbündeten Mächte an den König erlassen haben, persönlich an dem Congresse zu Laibach Theil zu nehmen. Sollten die Cortes die Entfernung Sr. Maj. aus dem Reiche genehmigen, so dürfte die Einschiffung wahrscheinlich zu Barcelona erfolgen. Die meisten zweifeln aber, daß die Cortes die Abreise des Monarchen gutheißen werden.

Am 31sten v. M. wurde hier ein Angriff auf die Josephinos öffentlich angeschlagen, worin sie als Anstifter der jetzigen Unruhen bezeichnet werden; man sagt, in Folge der Petition gegen die Minister in der Miscelanea, deren Redakteur selbst unter Joseph diente. Die Josephinos wollen nun eine Anklage wider D. Jose Xim. Pena, der eben beim Zoll angestellt worden, als falschen Angeber erheben.

Die apostolische Junta war in Gallizien wieder aufgelebt; Orense sollte überrumpelt werden. Der General-Capitain sandte Truppen aus, welche an 30 Gefangene machten, worunter ein hoher Offizier, Castro Baron de Santi Joanni.

Welche Leute hier zum Theil die Clubbs besuchten, mag daraus erhellen, daß dem Polizei-Meister, der neulich in dem Clubb des Caffeehauses von Maltha die Ruhe hatte herstellen wollen, die Uhr und seine Börse in demselben waren entwandt worden.

Es wird jetzt die gesetzliche Armee-Reserve von 5040 Mann zu Fuß und 900 Reutern organisirt.

Eine Subscription zur Errichtung eines Denkmals in Barcellona für General Lacy, hat blos in Granada 20,886 Realen gebracht.

Zu Saragossa ist ein neues Complott entdeckt und vereitelt worden, und es wurden in der Nacht vom 29sten v. M. die Marquesa Laxan, Gemahlin des Generalcapitains unter der absoluten Regierung und Vaters von Palafox, nebst den Kanonikern Navarete, Castillo, Cistue und Argusch eingezogen. Dann erließ der Xefe politico eine Proclamation. Marques Laxan, welcher der größten Achtung genießt, ist gegen die willkührliche und verfassungswidrige Verhaftung seiner Gemahlin bei der Regierung eingekommen, hat sich auch desfalls in der Miscelanea beschwert.

Wir haben Nachrichten aus Neuspanien bis zum 17. Octbr. Alle Provinzen waren ruhig.

Die Consulados zu Bilbao und S. Sebastian sind ermächtigt worden, von den dortigen Kaufleuten 150,000 Piaster gegen Anweisungen auf Veracruz zu negociiren.

Am 19ten v. M. brachte die Brigantine Relampago von Havannah in 43 Tagen 103,474 Piaster für die Regierung nach Cadix.

Lissabon, vom 30. December.

Seit sechs Tagen sind mehrere Kauffartheischiffe, zum Theil in ganz kurzer Zeit, aus Brasilien angekommen. Von Lord Beresford

war Bericht über seinen Empfang in Lissabon bei Hofe eingegangen. Es verlautete aber nichts von der Gesinnung Sr. Majestät. Es scheint, daß Couriere aus Europa erwartet wurden.

Vorgestern wurde ein Courier an die königl. Regierung in Rio Janeiro abgefertigt, und solches auf Befehl der Junta in den Zeitungen bekannt gemacht.

Das von der provisorischen Junta von Porto an Se. Maj. seiner Zeit erlassene Schreiben ist nun öffentlich bekannt gemacht. Es enthält eine Auslegung der Ursachen, welche die Revolution herbeigeführt, deren Rechtfertigung darin unternommen wird.

Neapel, vom 2. Januar.

Personen, welche an der gegenwärtigen Ordnung der Dinge keinen Gefallen finden, halten die glücklich bewerkstelligte Abreise des Königs für einen entscheidenden Umstand. Der Monarch ist bei dem Volke und bei den Soldaten äußerst beliebt; es wird ihm demnächst, glauben sie, nur ein Wort kosten, um zu bewirken, daß die Linien-Truppen, wie die National-Garden, den Kampf gegen die Wiederhersteller der alten Ordnung verweigern.

Am 26. und 27. December hörte das Parlement die angeklagten Exminister Zurlo und Campochiaro an; sie sprachen selbst zu ihrer Vertheidigung, und wurden von den Gallerien häufig applaudirt. Am Ende beschloß das Parlement, die Entscheidung unbestimmt zu vertagen, welches man einer Lossprechung gleich achtet. Die übrigen Minister waren schon früher außer Anklagestand erklärt worden; inzwischen brachte der Deputirte Castagna neuerdings eine Klagschrift gegen den gewesenen Kriegsminister General Carascosa ein. — Am 27sten theilte der Regent dem Parlemente die durch Stafette eingegangene Nachricht von der Ankunft des Königs zu Livorno mit, und fügte bei, sein erlauchter Vater habe zwar den Tag seiner Abreise nach Laibach noch nicht bestimmt angeben können, indeß schreibe „Er: Ich schicke mich an, schleunigst daselbst anzukommen, während ich ohne Unterlaß zum Herrn flehe, daß er mir in dem Unternehmen, zu welchem ich mich zum Besten meiner Völker entschlossen habe, seinen Beistand gewähren wolle.“ Das Parlement empfing diese Botschaft mit großem Enthusiasmus, und schickte am 28. December eine Dank- und Glückwünschungsdeputation an den Regenten. Zugleich bat das Parlement den Regenten um Beschleunigung der Zusammenberufung des neuernannten Staatsraths und der Annahme der in der Constitution vorgeschlagenen Veränderungen. Der Regent antwortete: er werde den Staatsrath schleunigst versammeln, und beschäftige sich ununterbrochen mit Prüfung und Abänderungen in der Constitution.

Am 30. December wurde dem Parlemente angezeigt, daß alle Urheber einer in Salerno zur Plünderung dieser Stadt angezettelten Verschwörung verhaftet wären. Die Gegenstände, welche auf die Vertheidigung des Reichs Bezug haben, verhandelt das Parlement seit Kurzem stets in geheimer Sitzung.

General Pepe bereist jetzt die längs der Grenze in den Abruzzos errichteten Befestigungen. General Filangieri hat sich an den Regenten gewandt, um seine Entlassung zu begehren; er erklärt, als gemeiner Soldat an der Grenze dienen zu wollen, um der Verläumdung, welche ihn zu verfolgen nicht aufhöre, zu entgehen. — Die Stadt Palermo hat am 20. December die sechs Abgeordneten, welche sie zum Parlemente zu schicken hat, gewählt. Man bemerkt darunter den gelehrten Abbate Scina und den Prinzen Belmonte, Bruder und Nachfolger des Belmonte, welcher in den Ereignissen von 1812 in Sicilien eine so wichtige Rolle spielte.

Turin, vom 14. Januar.

Am 1sten d. M. stattete der Senat von Turin (der Königl. Gerichtshof) Sr. Majestät Glückwünsche ab und stellte dabei vor, daß keine Veränderung in der Gesetzgebung des Königreiches (wozu bekanntlich längst eine Giunta niedergesetzt worden) vorgenommen werden möchte.

Nachmals wurden die Decurioni (der Stadtrath) vorgelassen, welche Sr. Majestät die hohe Freude bezeugten, mit welcher Ihre getreuen Unterthanen das Versprechen einer Reform der Gesetzgebung empfangen hätten, und wie sie, voll Vertrauens zu der Liebe Sr. Maj. für Ihre Völker und zu den Talenten Ihrer Minister, so ehrfurchtsvoll als mit

lebhaftem Verlangen der Ausführung des Königl. Willens entgegensahen, dessen wohlthätige Folgen sie schon im Voraus genossen.

Die hier erscheinende Gazetta Piemonteso vom 13ten d. M. enthält Folgendes: „Am 11. d. M. Abends erschienen vier Studenten von der Universität im Teatro d'Augennes mit sogenannten bonnets rouges (rothen Mützen) auf dem Kopfe. Einer derselben wurde beim Herausgehen aus dem Theater verhaftet. Ein zahlreicher Haufe von Studenten suchte ihn zu befreien; allein die Standhaftigkeit des Platz-Adjutanten Palisetti vereitelte ihre Bemühungen. Am folgenden Tage Nachmittags versammelten sich sehr viele Studenten auf dem Universitäts-Hofe und forderten mit lautem Geschrei die Freilassung ihres verhafteten Kameraden. Die Vorsteher der Universität gaben sich alle erdenkliche Mühe, diese jungen Leute zu beruhigen. Allein, obgleich viele derselben nach Hause gingen, so dauerte der Tumult dennoch fort und wurde durch neue Ankömmlinge dergestalt verstärkt, daß man einem Aufruhr, der zum Zwecke hatte, die Regierung zur Lossprechung der Delinquenten zu zwingen, entweder nachgeben, oder ihn mit Gewalt unterdrücken müßte. Se. Excell. der Gouverneur befahl den Truppen sich bereit zu halten, welche diese Aufforderung mit dem Rufe: Es lebe der König! erwiederten. Bevor sie aufbrachen, befahl er ihnen im Namen Sr. Majestät, gegen diese unglücklichen jungen Leute mit großer Mäßigung zu verfahren, auch ließ er sie sehr langsam anrücken, um den minder Heftigen Zeit zu lassen, sich zu entfernen. Der Platz-Commandant, der die Truppen anführte, hatte Befehl, Alles von dem Universitäts-Platz wegzuschaffen, die Thore des Universitäts-Gebäudes zu besetzen und das eiserne Gitter schließen zu lassen. Die Studenten hatten die Bänke aus den Hörsälen in den Gängen zusammengetragen und empfingen dort die Truppen mit Schimpfworten und Steinwürfen. Die Truppen rückten sodann gegen die Studenten an, fanden aber einen lebhaften Widerstand an der Schwelle, wo sie mit einem Steinregen empfangen wurden. Die Soldaten sprengten jedoch bald das Thor unter dem Ruf: Es lebe der König! der von dem Volke wiederholt wurde, welches die Insubordination der Studenten höchlich mißbilligte. Einige der letztern wurden im Handgemenge verwundet; andere, die sich unvorsichtiger Weise durchschlagen wollten, stürzten sich in die Bajonnette der Soldaten. Sobald sich die Truppen des Thores bemeistert hatten, wurde das eiserne Gitter geschlossen, und diejenigen verhaftet, die in ihrer tollen Verwegenheit nicht hatten weichen, oder sich einen Weg durch die Bajonnette bahnen wollen. Die Zahl der verwundeten Studenten beläuft sich auf 18; zwei davon sind schwer verwundet. Einige Offiziere und Gemeine haben starke Contusionen erhalten. Ein Hauptmann ward mit einem Dolchstich verwundet. Auch einige Pistolenschüsse fielen. Dieß war der traurige aber unvermeidliche Ausgang dieses unglückseligen Tumults, der durch das schwere Verschulden jener Wenigen veranlaßt worden war, die aus Bosheit oder aus dem verderblichsten Leichtsinn dieses Unglück herbeiführten. Die Regierung hat alle Mittel der Ueberredung erschöpft, und gegen viele dieser jungen Leute, die nur irregeleitet waren, eine väterliche Langmuth bewiesen; aber sie konnte und durfte nicht nachgeben über den Punct, der den Aufruhr veranlaßt hatte. Se. Maj. hatten befohlen, daß in keinem Falle auf die Studenten gefeuert werden sollte, und die Gewehre der Soldaten waren auch wirklich nicht geladen."

Florenz, vom 13. Januar.

Der Staatsrath Don Neri hat von unserm Großherzog den Auftrag erhalten, sich nach Laibach zu begeben.

Von Rom aus geht der Cardinal Spina nach Laibach.

Stockholm, vom 5. Januar.

Wir leiden einen äußerst empfindlichen Mangel an Brennholz, indem nicht allein die finnischen Schiffe früher durch widrige Winde zurückgehalten worden, sondern auch bei der seit 14 Tage anhaltenden Kälte von 12 bis 18 Graden kein Zoll hoch Schnee gefallen, und also auch die Zufuhr in Schlitten unmöglich ist.

Der Oberst-Lieutenant v. Geist, erster Major des Regimentes des Königs, ward Abends beim Nachhausegehen auf der Straße ermordet, ohne daß die Thäter bis jetzt entdeckt worden wären.

Nachtrag zu No. 13. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 29. Januar 1821)

Vermischte Nachrichten.

Aus Elberfeld schreibt man: „England hat in den Jahren 1811 — 18 an Wollen- und Baumwollen-Gespinnsten und Linnen für 1400 Mill. Thaler ausgeführt. Der europäische Continent hat davon das Wenigste empfangen; Ost- und West-Indien und das übrige Amerika haben den größten Theil dieser Waaren erhalten. Die Fabriken Westphalens und der Rheingegenden könnten zu diesem Welthandel eben so gut concurriren, denn die Haupt-Artikel jener Waaren könnten hier eben so wohlfeil und besser fabrizirt werden als in England; es fehlt nur an Zwischenhändlern, welche dem Fabrikanten seine Erzeugnisse gleich abnehmen und dann weiter verführen. Muß der Fabrikant solche Zwischenhändler in der Ferne aufsuchen, so gehen ihm an Commissions-Gebühren, örtlichen Unkosten und dergl., 10 pCt. verloren, er muß den Absatz daher in der Nähe haben.

An den Cassationshof zu Paris, der bekanntlich nur über Nullitäten in der Form zu entscheiden hat, gelangte kürzlich ein Cassations-Gesuch in einem merkwürdigen Prozesse aus der Normandie. Monica Jacquet, verwitwete Othon, 22 Jahre alt, wurde von dem Assisenhofe zu Caen, wegen Vergiftung ihres Gatten, zum Tode verurtheilt. Die Verurtheilte hat um Cassation nachgesucht, ihr Gesuch aber ist abgeschlagen, und das Urtheil bestätigt worden. Folgendes sind die nähern Umstände dieses schaudervollen Prozesses: „Monica Jacquet, verwitwete Othon, gehört zu einer der geachtetsten Familien im Bezirk von Lisieux; niemals hatte ein Schandfleck auf der Familie gehaftet; diese hatte der Kirche vierzehn Geistliche und dem Staate noch eine größere Menge von Vertheidigern gegeben. Monica ward in den Grundsätzen der Religion und Sittlichkeit erzogen, und die Beispiele des älterlichen Hauses konnten sie nur darin befestigen. Mit achtzehn Jahren (1817) kam sie in das Kloster der Dames du Bon-Sauveur zu Caen. Die glückliche Zeit, die sie hier verlebte, und die ganze Neigung ihres zu friedlichem und frommem Leben geneigten Gemüths, bestimmten sie, sich dem Klosterleben zu widmen. Ihr Vater aber, der sie zärtlich liebte, und in seinem Witwerstande und Alter Tröstungen und Freuden von ihr erwartete, widersetzte sich diesem Vorhaben, und wollte sie verheirathen. Sie gehorchte, und ward den 22. November 1819 mit Peter Ludwig Othon vermählt, den sie vorher niemals kannte, und dessen Charakter durchaus nicht zu dem ihrigen paßte. Othon war 40 Jahre alt, mit einer unheilbaren Leberkrankheit behaftet, von finsterm, tauben und melancholischem Charakter. Er war wenig in der Gegend geachtet, und seine Heirath war bloße Speculation. Er hatte sich für reich ausgegeben, hatte aber nur Schulden, und rechnete auf die Großmuth seines Schwiegervaters, um diese zu bezahlen. Es folgten Explicationen, Vorwürfe; die unglückliche Monica fand sich fast gleich, nachdem sie vom Altar gekommen, als eine kraftlose Vermittlerin zwischen einem Vater, der den Irrthum bereute, dem er sie hingeopfert, und einem lieblosen Gatten, der aufgebracht war, daß er in ihr nicht eine brauchbare Stütze gegen den Vater fand, den er hintergangen hatte. Die Verwirrung seiner Umstände steigerte Othons bereits so schwarzen Absichten aufs höchste. Er scheint von allem religiösen Gefühl gänzlich entblößt gewesen zu seyn; es ist im Prozeß erwiesen, daß er sich viel mit Giften abgab, und oft grausame Versuche, besonders mit Arsenik, an Hausthieren machte. Auch ist durch Zeugen bewiesen, daß er kurz nach seiner Hochzeit geäußert, er möchte sich gern ums Leben bringen. Die junge Frau brachte ihre traurigen Tage bald bei dem Vater, bald bei dem Gatten zu. Letzterer behandelte sie mit Kälte und sogar mit Härte; und doch trug sie ein Pfand ihrer unseligen Verbindung unter dem Herzen. Sie ist im Gefängniß niedergekommen. Den 3. Januar, 40 Tage nach ihrer Hochzeit, hatte Othon heftige Koliken;

man hielt ihn für vergiftet. Doch hatte dieser Vorfall keine Folgen; es entstand weder Verdacht noch Zwiespalt unter den Gatten. Es ward vielmehr jetzt ausgemacht, daß Monica das väterliche Haus vollends verlassen und zu dem Manne ziehen solle. Sie kam; es war ein Sonntag; er schickt sie in die Messe, und bleibt zu Hause; bald aber befallen ihn die schrecklichsten Krämpfe; er ruft Niemanden; er will weder die Hülfe der Aerzte, noch die Tröstungen der Religion. Er stirbt und es ergibt sich, daß er über zwei Drachmen Arsenik verschluckt hatte. Nun fragt es sich, ob er eine so große Dosis Gift, besonders da er es so gut kannte, und oft Versuche damit gemacht, auch wahrscheinlich am 3. Januar davon gekostet hatte, solches auch in großen eckigten Bruchstücken vorgefunden wurde und ihm beim Durchgange die Speiseröhre zerrissen hatte, — ohne sein Wissen und Willen genommen haben konnte. Es tritt aber folgende Thatsache ein: Othon hielt ein kleines Notizenbüchelchen für Einnahme und Ausgabe, weiter schrieb er niemals etwas hinein; aber nach dem Vorfall vom 3. Januar schrieb er in dieses Büchelchen, mit einer frisch geschnittenen Feder, mit viel deutlichern Buchstaben als gewöhnlich, und mit offenbarer Sorgfalt und Absichtlichkeit, einen kleinen Auffsatz, worin er das Ereigniß erzählte, und hinzufügte: seine Frau habe ihn mit Arsenik vergiften wollen. Dieses wurde als Beweismittel angewandt, und die unglückliche Monica als Gattenmörderin zum Tode verurtheilt.... Weitere Umstände dieses Prozesses, der allerdings nach dieser Darstellung einen mit doppelter Bosheit verübten Selbstmord muthmaßen läßt, sind nicht bekannt. Die Gazette de France, so wie auch einige andere Blätter, nehmen sehr lebhaft die Parthei der Angeklagten, für die sie, nachdem auch die Cassation verworfen ist, die Gnade des Königs anrufen. „Der Cassationshof, sagt die Gazette de France, hat ihr Gesuch verworfen, weil er nur über die Form, nicht über die Sache zu sprechen hat. Die Geschwornen sind dergestalt ein Tribunal, von dem es keine Appellation gibt. Ein Angeklagter, gegen den sie ihr schreckliches Schuldig erlassen, gehört fortan dem Scharfrichter an; es sey denn, daß eine Nachlässigkeit, eine Vergessenheit oder ein anderer Fehler der Form, ein Mittel darböte, die Prozedur zu vernichten. Dann ist das erste Urtheil nichtig; ein anderer Prozeß beginnt; neue Geschworne sprechen; vielleicht das Gegentheil von dem, was die ersten erkannten. Dennoch ist vor dem Gesetz beider Ausspruch unfehlbar. Die Auslassung eines Worts in den Protocollen kann dergestalt einen Verbrecher retten — die Pünctlichkeit eines Gerichts-Schreibers einen Unglücklichen aufs Schaffott bringen!! So unvollkommen ist die menschliche Gerechtigkeit; aber die göttliche Gerechtigkeit steht höher, und die Könige sind deren Spender; sie dürfen den Schuldigen freisprechen und den Unschuldigen retten. Diese Macht allein kann fortan die unglückliche Monica retten. Acht Richter, sämmtlich erfahren in der Wissenschaft, das Verbrechen zu ergründen, haben einst Calas als den Mörder seines Sohnes verurtheilt. Funfzehn Jahre darauf erkannte ein feierlicher Spruch die Unschuld des Hingerichteten! Es war zu spät! Jetzt verurtheilen sieben Stimmen gegen fünf — drei Richter gegen zwei. Sollten denn ein Geschworner und ein Richter (denn diese gaben den Ausschlag) unfehlbarer seyn, als die acht Räthe des Parlements von Toulouse?“

Im Jahre 1820 wurden auf den verschiedenen Pariser Theatern 138 neue Stücke aufgeführt. Im Jahre 1819 belief sich deren Anzahl nur auf 133. In den letzten 10 Jahren wurden auf den gesammten Pariser Bühnen 1434 neue Stücke gegeben.

In der römischen Zeitung liest man folgenden Auszug eines Schreibens von Bonapartes Beichtvater aus St. Helena: Am 9ten July fuhren wir von London ab, und am 22. September kamen wir hier an. Tags darauf wurde ich Napoleon vorgestellt; er empfing mich sehr gütig; er lag im Bette, sein Bart war grau, seine Wangen bleich und herabhängend, das Gesicht aufgedunsener als gewöhnlich. Sprechen Sie laut mit mir, sagte er, ich bin ein wenig taub. Als er meine Verwunderung gewahr wurde, sprach er lächelnd: Sie finden mich verändert! — Ein wenig, sagte ich. Er lächelte abermals, und fragte mich dann ganz gelassen um verschiedene Nach-

richten von seiner Mutter und von seiner ganzen Familie. Zwei Tage darauf wurde ich wieder eingeführt. Er saß auf seinem Bette, und fragte mich mit der Sorgfalt eines wackern Hausvaters, ob wir uns wohl befänden, und ob ich auch einen vollständigen Apparat zum Messelesen mitgebracht hätte? Ich bejahte dies mit dem Beisatze, daß der tragbare Altar ganz bereit sey. Am Sonntage las ich Napoleon die Messe, und mein Gehülfe las sie für alle Uebrigen im Hause des Herrn Marschalls. In der Folge machte man aus einem von Napoleons Zimmern eine Capelle; der Gottesdienst wird mit aller Andacht und Erbauung gehalten. Auf der Insel giebt es viele Katholiken, und ich habe für alle ohne Unterschied dem Gouverneur meine Dienste angeboten.

Zehn englische Meilen von der Insel St. Thomas liegt ein Felsen im Meer, der große Aehnlichkeit mit einem Schiffe hat. Die Seeleute nennen ihn den Segel-Felsen, die Einwohner von St. Thomas aber den Franzosen-Felsen, und erzählen eine drollige Geschichte, auf welche sich diese Benennung bezieht. Im amerikanischen Kriege kam nämlich eine französische Fregatte, welche in diesen Gewässern kreuzte, Abends in die Nähe des Felsens, hielt ihn für ein Schiff und rief ihn an. Der Wiederhall beantwortete den Ruf, und der französische Capitain ertheilte, nachdem er mehrere Male mit demselben Erfolge hatte rufen lassen, Befehl, eine volle Lage zu geben. Dies geschah; der Wiederhall gab den Knall der Kanonen zurück, und zu gleicher Zeit prallten einige Kugeln von dem Felsen ab und auf das französische Schiff zurück. Dies überzeugte die Franzosen, daß sie es mit einem englischen Kriegsschiffe zu thun hätten; es begann eine heftige Kanonade, die bis zum Tagesanbruch fortdauerte, und dieser erst zeigte den Franzosen, daß sie es mit einem Feinde zu thun gehabt hatten, gegen den sie nichts ausrichten konnten, worauf sie still abzogen.

Bei meiner schnell erfolgten Versetzung von Breslau nach Berlin empfehle ich mich ergebenst meinen Freunden und Bekannten.

v. Bieberstein, Ingenieur-Major und Pionier-Inspekteur.

Heute früh ward meine liebe Frau glücklich von einem gesunden Knaben entbunden.

Breslau den 27. Januar.

Dr. Otto, Professor a. d. Univ.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau geb. Werner von einer gesunden Tochter, hat die Ehre hierdurch seinen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Regierungs-Rath Heinke.

Breslau den 28. Januar 1821.

Am 20sten d. M. Abends 11 Uhr entschlief mein geliebter Gatte, der Königl. Post-Sekretair Knoll, im 40sten Lebensjahre, an den Folgen einer im Felddienst erlittenen Brustbeschädigung, zu welcher zuletzt Hämorrhoidal-Beschwerden traten, die, 7 Wochen hindurch schmerzlich auszehrend, sein sanftes Ende herbei führten. Trostlos zeige ich Verwandten und Freunden meinen unersetzlichen Verlust an und bitte um stille Theilnahme.

Polkwitz den 24. Januar 1821.

Die verw. Post-Sekretair Knoll.
Auguste Knoll, als Tochter.

Am 23sten d. M. früh gegen 4 Uhr starb meine geliebteste Tochter im 43sten Lebensjahre an den Folgen der Auszehrung. Ihr Ende war wie ihr Leben sanft und stille; welches ich allen meinen Gönnern, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.

Trebnitz den 25. Januar 1821.

Verwittwete Mariana Kirchner, geborne Krachwitz.

Am 25. Januar d. J. in der Nacht um 12 Uhr starb zu Neumarkt unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Apotheker Johanne Friederike Duncker, geborne Müller, nach zuvorgegangenen Leiden an öftern Brustkrankheiten, durch einen plötzlich erfolgten Schlagfluß. Tief trauernd zeigen wir diesen uns betroffnen schmerzlichen Verlust allen unsern hiesigen und

auswärtigen Verwandten ergebenst an und bitten um stille gütige Theilnahme.

Breslau den 27. Januar 1821.

Johanne Charlotte Meister, geborne Müller, als Schwester.
David Gottlob Meister, als Schwager.
Charlotte Juliane Meister, als Schwester-Tochter.

Den 25sten d. um 1 Uhr Morgens entschlief allhier zu einem bessern Leben unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Freyin von Henneberg, geborne Freyin von Forno, in einem zurückgelegten Alter von 81 Jahren 10 Monaten 24 Tagen, an Entkräftung; welches traurige Ereigniß wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt machen.

Endersdorff den 25. Januar 1821.

Freiherr v. Henneberg, als Sohn.
Freyin v. Henneberg auf Pilwesche, als Schwiegertochter.
Kammerherr von Prittwitz, als Schwieger-Sohn.
Nebst Enkel, Schwieger- und Ur-Enkel-Kinder.

Gestern Abend fünf Uhr verstarb nach 11tägigem Krankenlager, in einem Alter von 78 Jahren 10 Monaten, mein theurer Gatte und unser innigst geliebter Vater Carl Sylvius Graf von Königsdorff auf Triebusch 2c. Wir entledigen uns der traurigen Pflicht, entfernten Verwandten und Freunden hievon Anzeige zu machen und enthalten uns übrigens tiefgebeugt die Größe unsers Verlustes schildern zu wollen.

Triebusch den 26. Januar 1821.

Eleonore Louise Gräfin von Königsdorff, als Wittwe.
Amalie Gräfin Königsdorff.
Graf Ferdinand von Königsdorff.
Graf Felix von Königsdorff.

In einem Zeitraume von 4 Wochen entriß uns den 26sten Januar des Nachts um ¼ auf 4 Uhr der unerbittliche Tod auch unser ältestes 3tes innig geliebtes Kind Emilie Ernestine in einem Alter von 11¼ Jahren. Wer unsern so großen Schmerz zu würdigen weiß, wird uns seine Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 27. Januar 1821.

Der Goldarbeiter Gottlieb Günther, nebst Frau und 4 Kinder.

Theater.

Montag den 29. Januar: Die 4 Temperamente. 14 Tage nach dem Schuß.
Dienstag den 30sten: Vimercati Concert auf der Mandola. Der Deserteur. Ostade.
Mittwoch den 31sten: Das Leben ein Traum.
Donnerstag den 1. Febr.: Pumpernikel.
Freitag den 2ten: Die Pommerschen Intriguen. Lustspiel in 3 Akten von Lebrün. Nachtigall und Rabe.
Sonnabend den 3ten: Die Pommerschen Intriguen. Die Vertrauten.
Sonntag den 4ten: Tankred.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 27. Januar 1821.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$144\frac{1}{4}$
Hamburg - Bco.	4 W.	—	$150\frac{3}{4}$
Ditto	2 M.	—	$150\frac{1}{2}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$7.2\frac{1}{2}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	105	—
Augsburg	2 M.	—	$104\frac{1}{4}$
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	$105\frac{2}{3}$	—
Ditto	2 M.	—	$104\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 M.	—	$98\frac{3}{4}$
Holländische Rand-Ducaten		—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserliche dito		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$13\frac{5}{6}$	$13\frac{1}{2}$
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		$175\frac{1}{2}$	176
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$4\frac{1}{3}$	4
Ditto - 500 -		$4\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{4}$
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	$105\frac{2}{3}$
Banco-Obligationen		83	—
Churmärk. Obligations		61	—
Dantz. Stadt-Obligations		$36\frac{1}{6}$	—
Staats-Schuld-Scheine		68	$67\frac{3}{4}$
Lieferungs-Scheine		—	$78\frac{2}{3}$
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$42\frac{1}{4}$	42

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Baader, J. N. von, vollständige Theorie der Saug- und Hebepumpen, und Grundsätze zu ihrer vortheilhaftesten Anordnung, vorzüglich in Rücksicht auf Bergbau und Salinenwesen. Neue Ausgabe. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 4. Hof. 3 Rthlr.
— neue Vorschläge und Erfindungen zur Verbesserung der Wasserkünste beim Bergbau und Salinenwesen. Neue Aufl. Mit 16 Kupfertafeln. gr. 4. Hof. 3 Rthlr. 20 Sgr.
Mühling, J. J., Jesus der Verherrlicher des ewigen Vaters und Beglücker der Menschheit, in 7 Fastenreden. 8. Heidelberg. 20 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Schulz, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Holstein, Kaufmann, von Schmalkalden; Hr. Renette, Kaufmann, von Malmedy; Hr. Friedrich, Secretair, von Oels. — In der goldenen Gans: Hr. Gebauer, Bürgermeister, von Oels; Hr. v. Gilgenheimb, Landschafts-Director, von Franzdorff; Hr. Boy, Kaufmann, von Stettin; Hr. Hasselbach, Kaufmann, von Bordeaux; Hr. Kreißler, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. v. Przyszauowsky, von Schlichtingsheim; Hr v. Reibnitz, Major, von Hökricht. — Im Rautenkranz: Hr. v. Tschirschky, von Peuke; Hr. v. Mielczinsky, von Pavelwitz; Hr. Sandhöwel, Kaufmann, von Lüdenscheid. — Im blauen Hirsch: Hr. Feller, Wasserbau-Inspector, von Gleiwitz. — Im goldenen Scepter: Hr. Stilke, Kaufmann, von Trebnitz; Hr. Jaschke, Oberförster, von Zedlitz. — Im großen Christoph: Hr. v. Richard genannt Holm, Schauspieler, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Carl, Kaufmann, und Hr. Woyd, Kämmerer, beide von Herrnstadt. — In den 2 goldenen Löwen: Hr. v. Massow, Rittmeister im 6ten Husaren-Regimente; Hr. Behm, Kaufmann, von Neumarkt.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 27. Januar 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 17 Sgr. 1 D'.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 D'.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 11 D'.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 1 D'.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 D'.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 5 D'.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. 6 D'.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 D'.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 7 D'.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. 8 D'.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 6 D'.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 5 D'.
Hirse	1 Rthlr. 15 Sgr. 8 D'.	—	= Rthlr. = Sgr. = D'.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 3 D'.
Erbsen	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 D'.	—	1 Rthlr. = Sgr. 9 D'.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 1 D'.

(Wegen Anfuhr einer Quantität Kies auf die Berliner Kunst-Straße.) Im Laufe des jetzigen Winters und im kommenden Frühjahre sollen zur Unterhaltung der Kunststraße, von Lissa bis Neumarkt und von dort bis an die Grenze des Liegnitzer Kreises nachstehend bemerkte Quantitäten Kies zur Anfuhr in Entreprise gegeben werden, als: a) 90 Schachtruthen vom Goldschmieder Dominial-Felde auf die Strecke der Kunststraße von Lissa bis Frobelwitz; dieser Kies kann größtentheils in der Nähe, nämlich bei Sarawenza, abgeladen werden. b) 112 Schachtruthen vom Leuthener Felde auf den Straßen-Duct von Frobelwitz bis Borne und von dort bis an die Cammendorffer Feld-Gränze, und c) 50 Schachtruthen vom Rachener Felde, wovon 25 Schachtruthen auf die Straßen-Strecke von Maserwitz bis an die Koitzer Grenze, und 25 Schachtruthen bei Neumarkt zu fahren sind. Die Unternehmungslustigen können ihre Anerbiethen auf sämmtliche Quantitäten, oder auf die eine oder die andere Post allein richten, und finden folgende Bedingungen Statt: 1) der Kies ist auf die benannten Punkte nach der speciellen Angabe der Wege-Bau-Beamten in Vorrathshaufen anzufahren; 2) die Anfuhr ist bald nach erfolgter Genehmigung anzufangen, und bei günstigem Wetter zu bewerkstelligen, bei schlechtem Wetter aber einzustellen. 3) Der Kies

vom Nachener und Goldschmieder Felde muß durch den Februar bis Ende März d. J. angefahren seyn, dagegen kann die Beendigung der Anfuhr des Kieses vom Leuthener Felde bis in die Mitte des Monats May d. J. hinausgesetzt werden. 4) Die Aufladekosten, so wie die der Contracts-Ausfertigung bezahlt der Unternehmer. 5) Sollte sich der Entrepreneur zu dieser Kies-Anfuhr anderer Wege, als der gewöhnlichen Straßen- und Communications-Wege bedienen wollen, so ist es seine Sache, die etwanige Entschädigung dafür zu gewähren. 6) Als Caution bleibt der 5te Theil der Bezahlung jeder Kies-Quantität so lange zurück, bis die Anfuhr jeder einzelnen Quantität vollständig beendigt ist. Auf das Uebrige kann die Bezahlung alle zwei Wochen erfolgen. 7) Die diesfälligen Forderungen sind bis zum 13. Februar d. J. an die unterzeichnete Regierung mit deutlicher Unterschrift des Namens und Wohnorts einzureichen. Breslau den 22. Januar 1821. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Wegen des bei der Zoll-Stätte in Wülschkau einzuführenden veränderten Tarifs.) Bei der Zoll-Stätte auf der Maltscher Kohlen-Straße zu Wülschkau ist zeither noch der Wege-Zoll, nach dem Wege-Zoll-Tarif für Schlesien vom Jahre 1802 erhoben worden. Da die gedachte Straße nunmehr aber in denselben Zustand versetzt worden, wie die andern Chausseen dieser Art, so wird vom 1sten Februar d. J. an die Zoll-Erhebung bei Wülschkau in gleicher Art, wie schon auf allen übrigen Zoll-Stätten der Kohlen-Straße geschiehet, nach dem Allerhöchst emanirten Tarif vom 31. Januar 1819 Statt finden. Dabei werden gleichergestalt die niedrigen Zoll-Sätze für die Dominia und die dazu berechtigten Landleute beibehalten, und wird somit auf sämmtlichen Erhebungs-Stätten der Kohlen-Straße ein gleicher Zoll eintreten. Breslau den 24. Januar 1821.

Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Nachdem der gerichtlich bestellte Curator des seit dem Jahre 1807 verschollenen Fleischer-Meister Gottlieb Eichhorn, auf Todes-Erklärung des letztern angetragen: so fordern wir den ꝛc. Eichhorn und seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch auf: in dem auf den 15ten März 1821 vor dem Herrn Assessor Scholz anberaumten Termine Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen oder sich auch vor dem Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls demnächst mit der Todes-Erklärung verfahren werden wird. Schweidnitz den 19. Mai 1820. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Auctions-Avertissement.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß Montag als den 12ten Februar c. früh von 9 Uhr an, in dem am hiesigen Ringe sub No. 36. belegenen Hause verschiedenes Mobiliare, bestehend in einem modernen Mahagoni-Schreibtische, dergleichen Commoden, Tische, Sopha und Stühlen, Trimau und Spiegeln, einem Flügel, einer Guitarre, Porzellain, Gläsern, Tischwäsche, Gewehren, einem gedeckten und einem Plauwagen, einem modernen Schlitten mit Bärdecke und schönen Schellengeläuten, Geschirren und verschiedenen andern Sachen an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden soll. Wohlau den 24. Januar 1821.

Königliches Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Namslau den 10. Januar 1821. Das unterzeichnete Königliche Stadt-Gericht macht hiermit bekannt, daß auf den 13ten April c. Vormittags um 11 Uhr das zum Nachlasse der hier verstorbenen Frau Generalin v. Pletz gehörige, auf 1800 Rthlr. taxirte massive Haus und der dabei befindliche Garten an den Meistbietenden verkauft werden wird. Kauflustige werden daher zu diesem Termine hiermit eingeladen, und hat der Meistbiethende die Adjudication dieses Grundstücks nach eingegangener Genehmigung der obervormundschaftlichen Behörde der Fräulein Ellmire v. Ohlen, zu gewärtigen.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Geyer.

(Edictal-Citation.) Fürstenstein den 20. December 1820. Nachdem über das Vermögen des verstorbenen Bauerguthsbesitzer und Bleichers Johann Gottlieb Hainke zu Nieder-Wüste-Giersdorf im Waldenburger-Kreise, welches hauptsächlich in den Kaufgeldern des sub-

hastirten Bauerguts und Bleiche und der sogenannten Rosenmühle zu Ober-Giersdorf bestehet, durch deren Subhastation sich die Unzulänglichkeit der Activ-Masse zur Befriedigung der Gläubiger ergeben hat, der Concurs eröffnet worden; so machen wir solches sämmtlichen unbekannten Gläubigern des Gemeinschuldners mit der Vorladung bekannt, in dem zur Liquidation ihrer etwanigen Ansprüche auf den 1sten März a. f. Vormittags 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputato Herrn Justiz-Assessor Opitz in hiesiger Gerichts-Canzlei anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte, weshalb denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Langenmayr zu Schweidnitz und Hoffmann zu Schmiedeberg vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre vermeintlichen Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen und zu gewärtigen: daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Zugleich machen wir noch denjenigen, welche an den Gemeinschuldner etwas zu zahlen oder abzuliefern haben, zur Pflicht, die Zahlung oder Ablieferung nicht an dessen Erben, sondern in das gerichtliche Depositum zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß selbige für nicht geschehen geachtet, und von ihnen anderweit beigetrieben werden soll.

Reichsgräfl. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Edictal-Citation.) Von dem unterschriebenen Gerichts-Amt werden folgende im Jahre 1813 zum Königl. Preuß. Militair ausgehobene und mit der Armee nach Frankreich marschirte, von da aber nicht wieder zurückgekommene Soldaten und Landwehrmänner, als: 1) Gottfried Reich, aus Leipitz, ein Sohn des dasigen Inliegers gleiches Namens, 27 Jahr alt, welcher als Infanterist bei dem Nimptschschen Kreis-Landwehr-Infanterie-Regiment gestanden, und seit seinem Ausmarsch, von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. — 2) Siegemund Peschke, aus Leipitz, ein Sohn des ehemaligen dasigen Kretschmers und Gerichtscholzen Gottfried Peschke, 29 Jahr alt, welcher im Jahre 1813 zur Reichenbacher Landwehr-Infanterie eingezogen, und gleichfalls von seinem Leben und Aufenthalt niemalen Nachricht gegeben. — 3) Gottlieb Weinert, aus Sadewitz, Nimptschschen Kreises, ein Sohn der verstorbenen Maria Rosina Rache, geb. Willner, zu Weitzenrode, 28 Jahr alt, ein Schumacher seiner Profession, welcher im Jahre 1813 zur Schweidnitzschen Landwehr-Infanterie gekommen, und von seinem Leben und Aufenthalt seit seinem Ausmarsch keine Nachricht gegeben. — 4) Hans Christoph Bock, 40 Jahr alt, aus Sadewitz Nimptschschen Kreises gebürtig, ein Sohn des vor mehrern Jahren verstorbenen Dreschgärtners George Bock, welcher im Jahre 1813 bei dem Fuhrwesen der Nimptschscher Kreis-Landwehr angestellt gewesen und von seinem Leben und Aufenthaltsort aber niemalen Nachricht gegeben, und 5) Gottlieb Ungerath, ein Sohn des verstorbenen Dreschgärtners Gottfried Ungerath aus Leipitz, 27 Jahr alt, welcher im Jahr 1813 als Mousquetier, zum dermalen 22sten Infanterie-Regiment eingezogen, und nach Aussage einiger seiner Dienst-Kammeraden, in der Schlacht bei Leipzig geblieben seyn soll, hiermit auf Antrag ihrer Geschwister und Verwandten, aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthaltsort sofort Anzeige zu machen, insbesondere aber a dato binnen 3 Monaten, und zwar längstens den 27sten Februar 1821 Vormittags um 10 Uhr, sich persönlich oder schriftlich, in der Amts-Kanzley des Gerichts-Amts in Leipitz Nimptschschen Kreises zu melden, widrigenfalls dieselben durch rechtliches Erkenntniß für todt erklärt, und ihr in der Mündel-Kasse stehendes Vermögen, ihren Geschwistern, oder Geschwisterkindern, oder nach Umständen dem Fisco zugesprochen werden wird. Gerichts-Amt Leipitz den 25. November 1820.

Das Rittmeister v. Naefesche Leipitz und Sadewitzer Gerichts-Amt.

Prose, Justitiarius.

(Bekanntmachung.) Daß die auf den 30sten huj. angekündigte Auction von Gemälden und Kupferstichen in dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Hause jetzt noch nicht abgehalten werden wird, hiermit zur Nachricht. Breslau den 28. Januar 1821.

(Avertissement.) Endes unterzeichnete Eheleute wollen das ihnen zugehörige, in hiesiger Stadt am Ringe, der Hauptwache gleich über liegendes feuersicheres Brau- und Schankberechtigtes Haus sub No. 301. nebst Hintergebäude, welches sich besonders zu einem Gasthause, auch aber zum Handlungshause qualificirt, aus freier Hand gegen billige Kauf-Bedingungen verkaufen. Die Kauf-Conditionen können stets beim Besitzer des Hauses eingeholt werden. Leobschütz den 26. Januar 1821.

Ledebur. Josephine v. Ledebur, geborne Wurst.

(Rind- und Schwarzvieh-Pacht.) Beim Dominio Prauckau, zum Domainen-Amt Leubus gehörig, sind 60 Stück Melke Kühe, und das Schwarzvieh zu verpachten.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem Dominio Ratschütz bei Neumarkt stehen fette Schöpse zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominio Walzen, Neustädtschen Kreises in O. S. stehen zum freien Verkauf zu billigen Preisen 40 Scheffel Breslauer Maaß weißer, 20 Scheffel rother Kleesaamen, 24 Stück dreijährige Sprung-Stähre, Kuchelnaer Race, und 700 Stück veredelte, theils Nutz-, theils Schlacht-Schaafe.

(Anzeige.) Saamen-Wicken, rother ungedörrter spanischer Kleesaamen, und Saamen-Erbsen, nebst etlichen hundert Kloben Flachs sind auf dem Gute Costau, Creutzburgschen Kreises, zu haben. Bestellungen darauf sind am Orte und bei dem Wirthschafts-Amte zu Groß-Weigelsdorff bei Hundsfeld zu machen.

(Zu verkaufen.) Das schöne Werk: „Der Natur-Freund", oder Beyträge zur Schlesischen Natur-Geschichte, von Endler und Scholz, ist sauber eingebunden, 9 Theile stark, zu einem billigen Preise zu verkaufen. Das Nähere Nicolaigasse No. 157., 3 Stiegen hoch.

(Capitals-Gesuch.) Capitalien von 3500 und 4000 Rthlr. Courant werden zur ersten und alleinigen Hypotheke auf hiesige Häuser in der Stadt gesucht. Das Nähere bei C. F. Gallitz am Naschmarkt No. 1984., im Tischler-Magazin.

(Loosen-Offerte.) Die Renovation der 2ten Klasse 43ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 15ten Februar festgesetzt ist, muß bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 7ten Februar geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 29. Januar 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Anzeige. Breslau den 29. Januar 1821. Ich Anton Krusche, Siegellack-Fabrikant hierselbst, zeige hiermit öffentlich an: daß wie bekannt meine Firma unter den Namen Anton Krusche bis jetzt fortgeführt habe, und für meine alleinige Rechnung; da ich mir aber jetzt einen Compagnon gewählt und demselben meine Fabrike mit zugleich übertragen, Namens C. F. Lehmann, so werden wir von heute an zeichnen:

Krusche & C. F. Lehmann.

(Verlorner Hühnerhund.) Ein großer starker langhäriger, braun und weiß gezeichneter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, 3 Jahr alt, hört auf den Namen Action, ist unterm 24sten d. M. verloren gegangen. Der Entdecker desselben wird gebeten, sich entweder in Schmolz auf dem Dominio, oder in Breslau beim Hrn. Agent Monert, Sandgasse in den Vier Jahrszeiten No. 1587. gegen eine gute Belohnung zu melden.

(Reise-Gelegenheit.) Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin den 31ten und 1ten auf der Reifer-Gasse im goldnen Frieden No. 399.

(Zu vermiethen) ist auf der äußeren Nicolaigasse No. 148. die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör, und auf Ostern zu beziehen; das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer parterre.

(Zu vermiethen.) Vor dem Nicolaithore in No. 54. ist eine große wie auch kleinere Wohnungen, Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Beilage zu No. 13. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 29. Januar 1821.)

(Subhastations-Patent.) Da in dem am 15ten November v. J. angestandenen Termine zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe des zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Justiz-Rathes und Stadtgerichts-Direktors Friedreich gehörigen, auf dem Markte hierselbst sub No. 18. gelegenen Eckhauses sich kein annehmlicher Licitant gemeldet hat, so ist auf den Antrag der Erben ein neuer peremtorischer Licitations-Termin auf den 26. März d. J. angesetzt worden, und alle diejenigen, welche dieses auf 9009 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus zu erstehen Willens und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden daher hierdurch wiederholendlich aufgefordert und eingeladen, in diesem neuen Termine auf unserem Stadtgerichtszimmer zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, demnächst aber ihre Gebote gehörig abzugeben. Der meist- und bestbiethend Gebliebene hat den Zuschlag bei erfolgender Einwilligung der Interessenten und hinzutretender Genehmigung des Königl. Hochlöblichen Pupillen-Collegii von Oberschlesien unfehlbar zu gewärtigen, und die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Oppeln den 10. Januar 1821. Das Königliche Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung.) Es werden auf den 8ten Februar c. einem Donnerstage, in dem zur Forst-Inspection Hammer gehörigen Wald-District Kotzerke, 1½ Meile hinter Trebnitz, 150 Stück auf Wiesen einzeln stehende, auch Nutzholz, besonders für Stellmacher, enthaltende Eichen, meistbiethend zur Vornutzung sehr guter Rinde, verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, gedachten Tages früh um 9 Uhr in der dortigen Unterförsterei zu erscheinen. Die Vorzeigung der Hölzer geschieht an jedem Tage von dem Königl. Unterförster Bauke, bei dem sich daselbst beliebig zu melden. Trebnitz den 24. Januar 1821. Königl. Forst-Inspection Hammer. Sternitzky.

(Bekanntmachung.) Zum Verkaufe mehrerer Birkhauen und einer Kieferhau, desgleichen junger Schäl-Eichen in dem Wald-District Buchwald bei Trebnitz, ist Termin auf den 7ten Februar c. einer Mittwoch bestimmt. Zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, sich gedachten Tages früh um 9 Uhr in der Unterförsterei im Buchwalde einzufinden. Der Königl. Unterförster Illner ist angewiesen, den resp. Käufern zu allen Tageszeiten die verschiedenen in Loose getheilten Haue speciell vorzuzeigen. Trebnitz den 24. Januar 1821.
Königl. Forst-Inspection Hammer. Sternitzky.

(Edictalcition.) Von dem Fürstlich Anhalt-Köthenschen Freistandesherrlichen Gericht zu Pleß wird der seit 29 Jahren verschollene Schloßergeselle Johann Christian Wilhelm Masny, welcher nach seinem Schreiben von der Rhede zu Texel in Holland vom 28. Novbr. 1791 sich nach Batavia einschiffen wollen, auf den Antrag des ihm zugeordneten Curatoris, Hofrath Wiedmer, hierdurch öffentlich vorgeladen, daß er oder seine Erben und Erbnehmer sich binnen 9 Monaten, und spätestens in termino den 12ten September 1821 Vormittags um 10 Uhr in den Zimmern des unterzeichneten Gerichts vor dem Deputirten Herrn Justiz-Director von Schütz persönlich oder schriftlich melden soll, und weitere Anweisung, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt und sein allhier zurückgelassenes Vermögen, welches gegenwärtig in 246 Rthlr. 27 Sgr. besteht, nach Abzug der etwanigen Schulden und Kosten seinen nächsten Erben, oder eventualiter dem Königlichen Fisco zuerkannt werden wird. Urkundlich unter dem Fürstlichen Gerichts-Insiegel und gewöhnlicher Unterschrift. Pleß den 1sten December 1820.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßisches Freistandesherrliches Gericht.
(L. S.) v. Schütz. Hausleutner.

(Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Fürstenthums-Gericht wird auf den Antrag seiner Geschwister der Johann Heinrich Klotz, aus Heidchen, welcher angeblich als Jäger vor 36 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, und zuletzt in Ungarn zu Boidau gewesen seyn soll, und dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten, und längstens in dem auf den 12ten März 1821 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine bei dem hiesigen Fürstenthums-Gericht vor dem dazu ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Koch entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Außenbleibens aber gewärtigen sollen, daß der Johann Heinrich Klotz für todt erklärt und dessen Vermögen den sich gemeldeten nächsten Erben ausgezahlt werden wird. Trachenberg den 24. May 1820. Fürstl. von Hatzfeld Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 30. Januar früh um 9 Uhr, werde ich auf der Ohlauer-Gasse im blauen Hirsch ein Waarenlager von verschiedenen seidnen und baumwollnen Schnitt-Waaren, mehrere Bronce-Sachen, Gläser, Porzellain-Tassen, und einiges Meublement; ferner 1 eiserne Geldkasse, und eine sehr schöne Flöte von Ebenholz und silbernen Klappen, gegen baare Zahlung in Courant versteigern.

S. Pieré, concession. Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 30sten früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr werde ich auf der Schweidnitzergasse im Marstall einen Theil 11 und 12 Viertel breites Tuch, wie auch in Resten baumwollene Waaren, einen großen Wagebalken mit Schalen, einige Uhren, Meubles und Spiegel gegen baare Zahlung verauctioniren.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Verkauf einer freien Erbscholtisei auf einem Königl. Domainen-Amte.) Eingetretene Verhältnisse nöthigen den Besitzer, diese Scholtisei zu verkaufen. Der Kauflustige, welcher 2000 Rthlr. zu zahlen vermag, kann sich eines wahrhaft vortheilhaften Kaufs versichern. Der mindeste Verkaufspreis ist 5000 Rthlr. Die gerichtliche Taxe ist incl. 113 Morgen Forstes 11000 Rthlr. Das Nähere ist laut Taxe beim Agent Hoferichter auf der Mäntlergasse zu ersehen.

(Verkauf feiner Schaafböcke.) Um den Preis meiner in diesem Jahre zu verkaufenden Böcke den jetzt etwas niedriger stehenden Wollpreisen angemessener zu stellen, habe ich solchen von dem bisherigen von 5 Friedrichsd'or auf 4 Friedrichsd'or à Stück herabgesetzt. Ich verspreche auch dabei noch einen so bedeutenden Ausschuß vor der Verloosung zu machen, daß wenigstens der 6te Theil davon als solcher zurückgeworfen werden soll, damit niemand etwas Schlechtes erhalten kann. Jedem meiner Herren Abkäufer und Freunde wird es daher einleuchtend seyn, daß der zu verkaufende Bestand dadurch von allem etwanigen Ausfalle völlig gesäubert wird und sie werden es daher billig finden, daß niemandem eine eigene Auswahl gestattet werden kann, sondern daß eines jeden Herrn Competenten beliebige Stückzahl durch Ablauf von mir selbst gewissenhaft wird verlooset werden, wodurch überdem den Entfernteren ein lästiger Weg erspart wird. Auch habe ich noch an 50 Stück recht gute Erstlingsböcke, von welchen ich die Auswahl gestatten kann. — Uebrigens habe ich nur noch zu bemerken, daß meine Schäferei durchaus gesund und von allen ansteckenden und erblichen Krankheiten frei ist. Beliebige Bestellungen bitte ich ergebenst nicht zu lange zu verschieben. Pötnitz bei Dessau den 6ten Januar 1821. Der Ober-Amtmann C. G. Nordmann.

(Zu verkaufen.) Zwei braune sechsjährige Kutschpferde stehen wegen schneller Abreise billig zum Verkauf auf der Wurstgasse in der stillen Musik.

(Anzeige.) Eine kleine Parthie schöne feine Sommerwolle von circa 7 Centnern steht zu verkaufen am Parade-Platz im Hause No. 7. und das Nähere ist beim Haushälter daselbst zu erfragen. Breslau den 24. Januar 1821.

☞ (Anzeige für Blumenfreunde.) Da ich eine ganze Parthie Levkoisaamen bekommen, so daß ich im Stande bin, mehreren Blumenfreunden davon abzulassen; so offerire ich vierzehn Sorten Guranten, so wie zehn Sorten Sommer-Levkoisaamen, jede Sorte einzeln, auch wenn es verlangt werden sollte, alle Sorten untereinander; die Prise zwei Gorschen Courant. Briefe und Gelder bittet postfrei zu übersenden

Kliem, Gärtner in Schwentnig, bei Zobten.

Bekanntmachung.

Bei dem Dominio Ober-Arnsdorf, Strehlener Kreises, ist abermals Brabantischer Stauden-Kleesaamen, der preuß. Scheffel à 18 Rthlr. Courant, und Arnautischer Sommerweitzen, der Scheffel à 3 Rthlr. Courant zu haben, und Proben davon beim Kaufmann Herrn Carl Ferdinand Wielisch zu Breslau, Ohlauer-Gasse, vis à vis der Neißer-Herberge zu erhalten.

(Anzeige.) Aechter fließender und gepreßter Caviar, so wie auch alter Holl.-Knaster in halben und ganzen Pfunden, von Laer und Jud aus Amsterdam, ist zu haben bei F. A. Stenzel junior auf der Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Hamburger gepöckelt und geräuchert Rindfleisch, geräucherte Hamburger Rindszungen, geräucherte Pommersche Gänse-Brüste, ächte Braunschweiger Schlackwurst, ächt fließenden und gepreßten Caviar, Elbinger marinirten Lachs und Bricken, Speck-Bücklinge, geräucherten Lachs, italienische Maronen, Punsch-Essenz und Mareschino, so wie auch ächtes Eau de Cologne, offerire ich von vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Gasse.

(Anzeige.) Bei mir in No. 1197. ist wieder angekommen sehr schöner geräucherter und marinirter Lachs, Bricken, französische Capern, brabandsche Sardellen, pommersche Gänsebrüste, Speck-Bücklinge, Braunschweiger Wurst, Cavier, türkische Haselnüsse, Feigen, Maronen, Datteln, holländische Heringe, sehr guten Grünberger Wein-Essig, ächten cremonesischen Senf, vorzüglich schönen Arak, Jamaica-Rum, Citronen, holländischen und Schweizer-Käs; so wie auch kleine Pfeffergurken und marinirte Heringe sind zu haben bei

A. Barthel.

(Rheinweine) von den vorzüglichsten Lagen des Rheingaus, wobei auch rother Aßmannshäuser von den bekannten guten Jahrgängen, sind zu billigen Preisen ächt zu haben bei

D. Crakau sel. Eidam, Büttnergasse No. 39.

(Maronen-Anzeige.) Vorzüglich schöne große italienische Maronen oder große Kastanien, sind zu einem äußerst billigen Preise zu haben bei

J. W. Stenzel, Ohlauerstraße.

(Larven-Anzeige.) Eine Sendung aller Arten ganze und halbe feine Larven, für Herren und Damen, erhielt und offerirt zu sehr billigen Preisen

J. W. Stenzel, Ohlauerstraße.

(Anzeigen und Gesuche.) Es sind Dominial- und Frei-Güter in der Nähe von Breslau, Nimptsch und Frankenstein, so wie ein Gasthof nebst Tanzsaal in der Stadt, auch Gasthöfe auf der großen Landstraße, zum Verkauf. Hypotheken werden als Zahlung angenommen. Ein Schuldenfreies Haus, welches 1000 Rthlr. jährliche Zinsen trägt, ist auf ein Landgut zu vertauschen. Häuser auf Hauptstraßen sind gegen 4000 Rthlr. Angeld zum Verkauf. 8000 und 1400 Rthlr. sind zu Ostern zu vergeben. 1000, 2000 und 500 Rthlr. werden bald oder zu Ostern gesucht. Häuser in Breslau sind gegen Güter zu vertauschen; auch wird ein Coffeehaus bald oder Ostern zu pachten gesucht. Das Nähere portofrei sagt Müller jun., äußere Ohlauergasse goldne Kanne eine Stiege.

(Conditions- Pacht- und Tausch-Gesuch.) Einige Oekonomen, welche sich mit guten Zeugnissen ihrer Wirthschafts-Führungen, Rechtlichkeit, und erforderlichen Falles mit Cautionsleistungen ausweisen können, suchen bald oder zu Johanni c. ein anderweitiges Unterkommen bei der Oekonomie, als Amtmann, Rentmeister, Wirthschafts-Revident oder Calculator. Auch werden Pachtungen von 1000 bis 6000 Rthlr. gesucht; so wie auch Tausche von hiesigen städtischen Häusern auf Dominial- und Rustical-Gütern nachgewiesen werden. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comtoir, Nicolai-Gasse in der goldenen Kugel No. 354.

(Capitals-Gesuch.) In Altscheitnig sucht ein Grund-Eigenthümer 500 Rthlr. Courant auf ganz sichre Hypotheke. Wer solche gegen annehmliche Interessen hergeben will, beliebe sich beim Heringer Scholz auf dem neuen Markt in der steinernen Bank No. 1440. zu melden. Breslau, den 24. Januar 1821.

(Anerbieten.) Eine sehr billige Pensions-Anstalt, wo Mädchen von 6 bis 14 Jahren in allen Elementar-Wissenschaften und weiblichen Arbeiten unterrichtet werden, weiset nach Herr Agent Müller, wohnhaft in der Windgasse; auch kleine elternlose Waisen von 2 und 3 Jahren finden daselbst gegen ein sehr mäßiges Kostgeld Pflege und gute mütterliche Aufsicht.

(Unterrichts- und Pensions-Anzeige.) In einer hiesigen schon seit längerer Zeit bestehenden weiblichen Erziehungs-Anstalt können noch Töchter gebildeter Eltern in allen wissenschaftlichen Kenntnissen und weiblichen Arbeiten Unterricht erhalten und in halbe und ganze Pension unter den billigsten Bedingungen aufgenommen werden, so wie man auch Erwachsene in weiblichen Arbeiten und im Kleidermachen allein zu unterrichten sich erbietet. Das Nähere im Glas-Gewölbe am Salzringe, im weißen Löwen.

(Bau-Verdingung.) Auf dem Lehnsgute Ocklitz bei Schiedlackwitz sind Bauten an den Mindestfordernden zu verlassen. Die Baubedingungen sind in dem Schlosse zu Ocklitz einzusehen; auch wird auf den 3. Februar c. früh um 10 Uhr daselbst der Termin abgehalten werden, wo sich Baulustige einfinden können. Breslau den 23. Jan. 1821. Geißler.

(Bekanntmachung.) Es soll die Brücke nebst der massiven Stirne, welche vom Bürgerwerder nach der Wiese führt, wie solche steht, zum Abreißen, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung den 5ten Februar c. früh um 10 Uhr verkauft werden. Kauflustige haben sich auf der Brücke einzufinden. Breslau den 25. Januar 182 .

Geißler, Ober-Bau-Inspector.

(Aufforderung.) Der Herr Lieutenant H. J. M., dessen jetziger Aufenthalt mir unbekannt ist, werden ersucht, ein baldiges Abkommen mit mir zu treffen, im Unterlassungsfalle ich mich genöthiget sehn werde, Sie bei Ihrer Behörde anzuzeigen.

Schröter, Kürschner.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter ersucht diejenigen, welche eine Nachricht von Breslau aus, an ihn senden wollen, diese bei der Brief-Ausgabe der Königl. Post in Breslau gefälligst abzugeben, auf welchem Wege die Correspondenz am sichersten und schnellsten befördert wird. Kreikau bei Breslau den 25. Januar 1821. v. Randow.

Literarische Anzeigen.

Uebersicht
der im Jahre 1820 im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, erschienenen
Werke und Schriften.

Biedermann, Dr. J. F. Von der Liebe zum Hause Gottes. Erste Predigt in der wiederhergestellten Kirche des Königl. Katholischen Gymnasiums zu Neiße gehalten. gr. 8. 1820. Geheftet 2 Gr.

Büsching, Dr. J. G. Lieben, Lust und Leben der Deutschen des 16ten Jahrhunderts, in den Begebenheiten des schlesischen Ritters Hans von Schweinichen, von ihm selbst aufgesetzt. 1ster Band. 8. 1820. 1 Rthlr. 8 Gr.

Elsner, H. F. Paulus Apostolus et Jesaias Propheta inter se comparati. 4. (In Commission.) 6 Gr.

Hagen, Fr. H. v. d. Briefe in die Heimat aus Deutschland, der Schweiz und Italien. 4ter Band. 8. 1821. Geheftet. Pränumerationspreis 1 Rthlr.

Hoffmann, E. T. A. Prinzessin Brambilla. Ein Capriccio nach Jakob Callot. Mit 8 Kupf. nach Callotschen Original-Blättern. 8. 1821. Velindruckpapier und cartonnirt 2 Rthlr. 6 Gr.
Schweizer-Papier und mit den ersten Kupferabdrücken 3 Rthlr.

Klapper, J. H. Predigt bei der feierlichen Einsegnung der wiederhergestellten Kirche des Königl. Kathol. Gymnasiums zu Neiße gehalten. gr. 8. 1820. Geheftet 2 Gr.

Krüger, Dr. Daniel, Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten. Zweite vermehrte Auflage. 3 Bände. 8. 1820. Druckpapier 2 Rthlr. 18 Gr. Holländisch Papier 3 Rthlr. 18 Gr.

— — Predigt am Aller-Seelen Tage gehalten. Zum Besten der Armen. gr. 8. 1820. 3 Sgr. Münze.

Loebell, J. C. Commentatio de origine Marchiae Brandenburgicae 8. 1820. 6 Gr.

Müller, K. O. (Professor in Göttingen.) Geschichten hellenischer Stämme und Städte. 1ster Band. Orchomenos und die Mynier. Mit 1 Karte. gr. 8. 1820. 2 Rthlr. 16 Gr. Velinpapier und cartonnirt 3 Rthlr. 8 Gr.

Der Nibelungen Lied. Zum erstenmal in der ältesten Gestalt aus der St. Galler Urschrift mit Vergleichung aller übrigen Handschriften, herausgegeben durch Friedrich Heinrich von der Hagen. Dritte berichtigte, mit Einleitung und Wörterbuch vermehrte Schul-Ausgabe. gr. 8. 1820. Weiß Druckpapier 1 Rthlr. 18 Gr. Velinpapier und cartonnirt 2 Rthlr. 18 Gr.

Der Nibelungen Lied. Große Ausgabe. Mit den Lesarten aller Handschriften, unter dem Text, und Erläuterungen der Sprache, Sage und Geschichte, herausgegeben duch Friedrich Heinrich von der Hagen. 1ster Band. Auch unter dem Titel: Der Nibelungen Noth. Dritte, berichtigte, mit Einleitung und Wörterbuch vermehrte Auflage. gr. 8. 1820. Weiß Druckpapier und cartonnirt 3 Rthlr. 16 Gr. Velinpapier und cartonnirt 4 Rthlr. 20 Gr.

Schirmer, Dr. A. G. F. Observationes exegetico-criticae in librum Esdrae. 4. 1820. (In Commission.) 6 Gr.

Schubarth, K. E. Zur Beurtheilung Göthe's, mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunst. 2te, vermehrte Auflage. Mit einem Schreiben Göthe's, statt Vorworts. 2 Bde. 8 1820. Weiß Druckpapier 3 Rthlr. 12 Gr. Schweizerpap. 5 Rthlr.

Steffens, H. Schriften. Alt und Neu. Zwei Bände. gr. 8. 1821. Druckpapier 3 Rthlr. 6 Gr.
Velinpapier 4 Rthlr. 8 Gr.

— — Ueber Deutschlands protestantische Universitäten. Antwortschreiben an den Herrn Präsidenten von Lüttwitz. gr. 8. 1820. Geheftet 10 Gr.

Wellauer, Dr. A. De Thesmophoriis. 8 1820. (In Commission.) 8 Gr.

Für das Jahr 1821
sind von derselben Buchhandlung bis jetzt unternommen, und werden die meisten in nächster Oster-Messe oder gleich nach derselben erscheinen:

Breslauer Burschen-Lieder. Neu gewählt und vermehrt. 8. 1821. Velinpapier.

Büsching, Dr. J. G. Lieben, Lust und Leben der Deutschen des 16ten Jahrhunderts in den Begebenheiten des schlesischen Ritters Hans von Schweinichen, von ihm selbst aufgesetzt. Zweiter Band. 8. 1821.

Glocker, Dr. E. F. Grundriß der Mineralogie. Für Universitäten und höhere Gymnasialclassen. Nebst einem Anhange: ein Verzeichniß aller bis jetzt in Schlesien aufgefundenen Fossilien enthaltend. gr. 8. 1821.

Herber, Dr. Silesiae sacrae origines. 8 maj 1821.

Müller, K. O. Geschichten hellenischer Stämme und Städte. Zweiter Band. Die Dorer. Mit 1 Karte. gr. 8. 1821. Weiß Druck- und Velinpapier.

Sagen, Mährchen, Erzählungen und Novellen. Herausgegeben von Fr. H. von der Hagen, Henrich Steffens und Ludwig Tieck. Mit 1 Kupfer. 8. 1821. Velindruck- und Schweizer-Velinpapier.

Schubarth, K. E. Homer und sein Zeitalter. gr. 8. 1821. Velindruck- und Schweizer-Velinpapier.

Schulz, David, Dr. und Prof. Ueber die Parabel vom Verwalter im Lukas. 8. 1821.

Steffens, H. Anthropologie. gr. 8. 1821. Weiß Druck- und Schweizer-Velinpapier.

(Bekanntmachung.) Durch den unter kurzem beginnenden Umbau des Tuchhauses sehe ich mich veranlaßt, meine bisher daselbst in der grünen Weintraube geführte Tuchausschnitt Handlung bis zu dessen Beendigung, auf die

Schmiedebrücke in das Haus 1809 vom Ringe ab, rechts in das erste Gewölbe

zu verlegen. Indem ich dieses meinen verehrten Gönnern, Freunden und einem hochzuehrenden Publico ergebenst bekannt mache, empfehle ich mich mit einem vollkommen sortirten Lager von feinen und ordinairen Tüchern, Casimir, Calmuck und verschiedenen Gattungen wollener Futter, Frieße, Decken, feine Köper und Hemden-Flanellen &c. mit der Bitte, mir auch in dem neuen Lokale ihr gütiges Zutrauen zu schenken. Breslau den 15. Januar 1821. Ludwig Richter.

(Bekanntmachung.) Mit einem sortirten Lager englisch baumwollen dreidrath Strickgarn empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

Ludwig Richter, im Gewölbe auf der Schmiedebrücke No. 1809. das erste rechts ab vom Ringe.

(Handlungs-Verlegung.) Meine zeither unter dem Tuchhause zum goldnen Kreuz bestandene Handlung habe ich einzutretender Veränderungen willen in das No. 1211. am Markt- und Kränzelmarkt-Ecke gelegene Liebichsche Haus in das Gewölbe links verlegt. Indem ich dieses meinen sehr geschätzten Abnehmern ergebenst bekannt mache, bitte ich zugleich mir ihr ferneres gütiges Zutrauen zu schenken, wobei ich nur noch hinzufüge, daß mein Lager aller Arten feiner, mittler und ordinairer Tücher, Casimire in den geschmackvollsten Farben, feinster Hemdenflanelle und allen Gattungen wollner Futterwaaren aufs sorgfältigste neu sortirt ist. Breslau den 27sten Januar 1821.

Johann Wilhelm Quakulinsky.

(Reise-Gesellschafter wird gesucht.) Es sucht Jemand, der einen eigenen Wagen hat und gegen den 4ten Februar über Posen nach Warschau zu reisen Willens ist, einen Reise-Gesellschafter gegen Vergütung der halben Extra-Post-Kosten. Näheres ist zu erfragen im goldenen Schwerdt No. 1.

(Ankündigung von optischen Instrumenten.) Unterzeichneter, welcher das zweitemal die hiesige Stadt besucht, giebt sich hiermit die Ehre bekannt zu machen, daß er seine Abreise von hier noch einige Tage weiter hinausgesetzt hat; wer nun noch etwas von seinen Waaren zu haben wünscht, der beliebe ihm das Vergnügen zu schenken; nämlich: vorzüglich feine Conservations-Brillen für alle Gesichter, welche nur noch einen Schein haben, wie auch alle mögliche Gattungen sowohl von optischen als auch mathematischen und physikalischen Instrumenten, dann auch von der schon bemeldeten Art Zünd- oder Lichtmaschinen, die niemals des Füllens bedürfen, noch mehr, zu einem jeden Augenblick durch einen Druck bei Tag oder Nacht ein angezündetes Licht zu haben; übrigens verspricht er ganz ächte gute Waaren, wie schon viele seiner werthesten Abnehmer davon überzeugt seyn werden, daß bei ihm nicht zu befürchten ist, daß Jemand ein Glas bekömmt, das einem Auge nachtheilig oder schädlich ist, da alle seine Gläser nach der Regel der Optik gut und rein gearbeitet sind; er verspricht billige Preise, schnelle und prompte Bedienung, und alle seine Waaren werden auf Probe gegeben. Seine Haupt-Niederlage ist in Wien in der Leopoldstadt No. 469 in der Jägerzeil. Hier ist sein Logis im Gasthof zu den zwei goldenen Löwen auf der Ohlauer-Gasse im ersten Stock No. 2. vorne heraus Breslau den 29. Januar 1821.

W. Haas, Opticus und Mechanicus aus Wien.

(Bekanntmachung.) Auf dem Naschmarkt in No. 1984. sind bei der Kochsfrau Demnich gute Spritz- und Pfannkuchen zu billigen Preisen zu haben.

(Wohnungs-Veränderung.) Von jetzt an wohne ich auf dem Neumarkte in der Farbe zwei Stiegen hoch. Dr Med. Krumteich.

Bekanntmachung.) Ein großes Parterre-Locale mit großen Kellern, nebst Wohnung, für einen Weinhändler oder Traiteur sehr gelegen, ist zu vermiethen und bald zu beziehen; desgleichen ein Repositorium mit 90 Schubladen und Verkauftafel mit 30 Schubladen zum Spezerei-Handel ist zu verkaufen und beides zu erfragen im Commissions-Comtoir des Kaufmanns Callenberg.

(Zu vermiethen.) Es soll ein Quartier von 5 Stuben, Küche rc. zu Ostern vermiethet werden. Wo? meldet der Agent Pohl im weißen Hirsch auf der Schweidnitzer Gasse.

(Zu vermiethen) ist in No. 755. auf der Carlsgasse die 1ste Etage, bestehend in 7 Stuben nebst Zubehör mit oder auch ohne Stallung. Das Nähere ist daselbst 3 Stiegen hoch zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Brustgasse in No. 1230. ist der erste Stock von 4 Stuben zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist auf der Catharinengasse No. 1363. der erste und zweite Stock, jeder bestehend aus 5 heitzbaren Stuben, 1 Cabinet, 1 Alkowe, lichter Küche, nebst dem erforderlichen Keller- und Bodengelaß. Auch ist für 5 Pferde Stallung, Wagenplatz nebst Heu- und Strohgelaß dazu zu haben.

(Anzeige.) Termino Ostern ist zu beziehen ein Quartier von 5 Stuben in der 1sten Etage, mit Küche, Keller und Bodengelaß, wie auch einen Pferdestall auf 6 Pferde, mit Heu- und Futterboden und Wagenplatz.

Ferner: im 2ten Stock ein Quartier, wovon 2 Stuben vorne heraus, 1 Stube mit Cabinet und Vorsaal hinten heraus, große lichte Küche nebst Bodenkammer und Keller. Das Nähere darüber No. 1675. im Feigenbaum, Altbüssergasse.

(Zu vermiethen) ist die Gaar- und Speise-Kuchel am dem Neumarkt, und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere ist auf der Sandgasse im halben Mond beim Wirth zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Eine bequeme Sattler-Gelegenheit ist zu vermiethen auf der Reuschen-Straße im fliegenden Roß No. 132.

Literarische Nachrichten.

Nachricht
für die Freunde und Verehrer der polnischen Literatur.

Durch nachstehend genannte, von Thomas von Szumski, Lehrer am Königl. Gymnasium zu Posen, verfaßte, im Verlage der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau so eben erschienene neue Bücher hat das Gebiet der polnischen Literatur einen bedeutenden, und daher für die Freunde und Verehrer derselben ohne Zweifel höchst erfreulichen Zuwachs erhalten, nämlich:

I. **Polnische Grammatik**, mit praktischen Uebungen, welche aus allgemein nöthigen Gesprächen, Billets, Briefen, Vocabeln u. s. w. bestehen, nebst einer Declinations- und einer Conjugations-Tabelle. 15 Bogen, geh. 20 Sgr. Cour.

(Wenn jedoch Schullehrer eine bedeutende Zahl von Exemplaren directe aus der Verlagshandlung nehmen, so erhalten sie dieselben wohlfeiler.)

II. **Polnisches Lesebuch**, welches prosaische und poetische Auszüge aus den Werken der älteren und neuesten polnischen Schriftsteller und das zum Uebersetzen derselben nöthige Wörterbuch enthält. 2 Theile. 1 Rthlr. 8 Sgr. Courant.

Der erste Theil enthält leichtere prosaische und poetische Auszüge für Anfänger; der zweite Theil schwerere prosaische und poetische Auszüge für die Geübteren. Jeder Theil ist 20 Bogen stark in 8vo., und jeder Theil wird auch (mit Ausschluß des Wörterbuchs) einzeln zu 15 Sgr. verkauft.

Das Lesebuch ist auch auf feinem Papier unter dem Titel: Wypisy polskie, für 2 Rthlr. Courant beide Theile, gebunden zu haben. Der erste Theil ist mit dem Portrait des Fürsten Erzbischofs von Gnesen, Ignaz Krasicki, und der zweite Theil mit dem Portrait des Johann von Kochanowski verziert; beide sind, der letztere aus dem 16ten, der erste aus dem 18ten Jahrhundert, als die berühmtesten polnischen Dichter bekannt.

Diese Bücher sind auch in jeder andern Buchhandlung, und in Posen beim Verfasser für obige Preise zu haben.

Sowohl der Verfasser als auch der Verleger haben ihrerseits alles mögliche gethan, daß diese Bücher dem resp. Publikum, welches sich für die polnische Sprache und Literatur interessirt, nützlich und — wohlfeil seyn möchten. Jeder gerechte Sachkundige wird ihnen deshalb den gebührenden Beifall gewiß zugestehen.

In der Grammatik hat sich der Verfasser besonders dahin bemüht, das gründliche Erlernen der polnischen Sprache den Deutschen zu erleichtern, und im Lesebuche dieselben mit der polnischen Literatur näher bekannt zu machen. Er hat deshalb die mannigfaltigsten prosaischen und poetischen Auszüge aus den Werken der polnischen Autoren geliefert, von der Mitte des 16ten Jahrhunderts an, bis 1820.

Geschenk für Damen.
Etui von Mustern zu weiblichen Kunstarbeiten.

Ein wahres Bedürfniß für die Damen! Sie finden hier auf 18 Kupfertafeln 61 verschiedene Rändchen, Zwickel, Arabesken, Guirlanden, worunter 10 sauber colorirte, 20 Muster zur französischen Stickerei, und 16 Modelle zu Wäschzeichen, nebst einem Alphabet englischer Schrift zum Sticken der Wäsche. Die Muster sind sämmtlich von vorzüglich geschickten Künstlern neu gezeichnet, und das Ganze ist ein sehr nettes nützliches und zugleich wohlfeiles Geschenk für Damen.

(Ist bei W. G. Korn in Breslau, so wie in allen Buchhandlungen für 23 Sgr. Courant zu bekommen.)

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.